

Libr. A. Colin in Paris.

Olivier, L., la Bosnie et l'Herzégovine. 8°. 15 fr.

E. Flammarion in Paris.

Quentin-Bauchart, M., Fils d'empereur. 8°. 10 fr.

A. Fontemoing in Paris.Allain, E., Plin le jeune et ses héritiers. Tome I. 8 fr.
Fournié, V., Introduction à l'histoire ancienne. 18°. 3 fr. 50 c.**Hachette & Co. in Paris.**Chevrillon, A., Etudes anglaises. 16°. 3 fr. 50 c.
Lebreton, J., Etudes sur la langue et la grammaire de Cicéron. 8°. 10 fr.**H. Leclerc in Paris.**

Olivier, L., le Général La Fayette en Seine-et-Marne. 8°. 3 fr. 50 c.

A. Lemerre in Paris.Junka, P., de l'Ignorance à l'amour. Roman. 18°. 3 fr. 50 c.
Pierret, E., un Ménage moderne. Roman. 18°. 3 fr. 50 c.**A. Méricant in Paris.**

Du Saussay, V., Culottes héroïques. 18°. 3 fr. 50 c.

Perrin & Cie. in Paris.

Dimier, L., la Souricière. Roman. 16°. 3 fr. 50 c.

Plon-Nourrit & Cie. in Paris.Couvreur, A., la Source fatale. Roman. 16°. 3 fr. 50 c.
Pingaud, L., Bernadotte, Napoléon et les Bourbons (1797—1844). 8°. 7 fr. 50 c.
Salomon, M., Art et littérature. 16°. 3 fr. 50 c.**Schleicher frères in Paris.**Marsillac, les vraies origines de la langue française. Ses rapports avec l'anthropologie et la physique du globe. 8°. 3 fr. 50 c.
Morel, G., Etude de la préhension des outils en pierre des époques préhistoriques. I. 8°. 3 fr.**Société d'Éditions scientifiques in Paris.**

Roger, Science et amour. 18°. 3 fr. 50 c.

F. Vieweg in Paris.

Manggha, F., Promenade à travers le monde, l'art et les idées. 8°. 5 fr.

Holland und die Berner Konvention.

(Vergl. Börzenblatt Nr. 169.)

Zum Artikel des Herrn Mühlbrecht unter obigem Titel im Börzenblatt, Nr. 169 möchte ich mir ein paar Bemerkungen erlauben.

An erster Stelle befindet sich Herr Mühlbrecht durchaus im Irrtum, wenn er sagt, es sei die Absicht, aus dem Vorstände der »Vereeniging« alle Anhänger der Konvention zu entfernen, denn die Absicht ist gerade die umgekehrte.

Uebrigens wird der Stellung unseres Vereins in dieser Angelegenheit meiner Meinung nach zu viel Gewicht beigelegt. Nach meiner Auffassung — und ich weiß, daß ich darin nicht allein stehe — wird eines guten Tages unsere Regierung den Anschluß an die Berner Konvention für nützlich und ersprießlich halten, sei es der Sache selbst wegen, sei es, um von einer fremden Regierung dafür eine Gegenleistung zu erhalten, und wird dann dazu übergehen, ohne den Buchhandel auch nur um seine Meinung zu fragen.

Weder Bewegung für noch gegen den Anschluß wird irgend welchen Einfluß auf die Regierung ausüben.

Amsterdam, den 24. Juli 1901. Paulus Müller.

Vom Tarifamt des deutschen Buchdruckergerwerbes.

Zwischen Prinzipalen und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe besteht seit dem Jahre 1896 eine Tarifgemeinschaft, die als ein System der Lohn- und Arbeitsbedingungen eine mächtige Organisation der Arbeit darstellt, wie sie bis dahin in keinem anderen Gewerbe zu stande gekommen ist. Der »Deutsche Buchdruckerverein« wurde von den Arbeitgebern 1869 gegründet und er hat bei seiner Entstehung sofort die Errichtung eines Schiedsgerichtes zur Regelung von Lohnstreitigkeiten durchgesetzt. Die aus neun Prinzipalen und ebenso vielen Gehilfen bestehende Tarifkommission setzte den Grundpreis für die Arbeitsleistung fest. Allein dieser Tarif fand nicht die Zustimmung der organisierten Gehilfen, die vielmehr einen anderen aufstellten und für diesen kämpften, »da es sich zum ersten Male um die Anerkennung der Gleichberechtigung der Gehilfen beim Abschlusse des Arbeitsvertrages handelte.«*) Als Ergebnis dieser Streitigkeiten kam 1873 ein Normaltarif zu stande, der einen Mindestlohn, zehnstündige Arbeitszeit und die Art der Lohnberechnung festlegte.

Zur Durchführung desselben wurden ein Einigungsamt und mehrere Schiedsämter errichtet. Aber auch hiermit kam man nicht zu der allumfassenden angestrebten Einigung, und die Institutionen lösten sich auf.

Ein neuer Versuch wurde 1886 unternommen, als eine Verpflichtung zur allgemeinen Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs von beiden Seiten anerkannt wurde. Von den etwa 4000 Druckereien Deutschlands bezahlten aber in Wirklichkeit nur 1000 den Tarif, und die Streitigkeiten dauerten fort. Ein wichtiger Antrag kam 1889 in der Tarifkommission zur Annahme, wonach »seitens der tariftreuen Prinzipale nur Gehilfen eingestellt werden, die nachweislich zu tarifmäßigen Bedingungen und in solchen Geschäften ausgelernnt haben«; ein Beschluß, gegen den sich in Prinzipalskreisen lebhafter Widerspruch äußerte. Als dann auch noch ein Antrag auf Verkürzung der Arbeitszeit 1891 von den Prinzipalen abgelehnt wurde, kam es im November jenes Jahres zu einem zwölfwöchigen Ausstand, an dem sich 12000 Gehilfen beteiligten, der dem Gehilfenverbande an Unterstützungsgeldern 2 Millionen Mark kostete und für die Gehilfen erfolglos verlief.*) Am Schlusse desselben, Mitte Januar 1892, löste sich die Tarifkommission durch Austritt der Gehilfen auf, und es traten wieder die vorher mit Erfolg bekämpften unregelmäßigen Zustände ein.

Von neuem begannen die Verhandlungen zwischen den Vorständen des Prinzipalverbandes und dem Gehilfenverein am 15. April 1896, und sie endeten mit dem Uebereinkommen, daß die 1891 aufgehobene Tarifgemeinschaft der Prinzipale und Gehilfen auf fünf Jahre neu auflebte. Es wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden (ohne Pausen) und eine Lohnerhöhung festgesetzt und als Organ zur Festsetzung und Durchführung des Tarifs der »Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker«, als sein ständiges Organ das »Tarifamt der deutschen Buchdrucker« ins Leben gerufen. Auch Schiedsgerichte und Arbeitsnachweise wurden errichtet, und der »Deutsche Buchdruckerverein«, der aus Prinzipalen besteht, verpflichtete seine Mitglieder statutarisch zur Anerkennung des Tarifs.

Das Tarifamt besteht aus drei Prinzipalen und ebenso vielen Gehilfen; sein Sitz kann wechseln. Ueber die Bedeutung der Organisation sprechen sich sowohl die Prinzipale, wie die Gehilfenzeitungen nur anerkennend aus.

Die »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker«, das Organ der Prinzipale, nannte den Tarifkommentar ein Lohn-

*) Deutscher Buchdruckertarif nebst Kommentar. Laut Beschlüssen des Tarifausschusses hrsg. vom Tarifamt der deutschen Buchdrucker 1899.

*) Stundsechzigster Jahrgang

*) Wir folgen in dieser Darstellung einer Arbeit Ernst Franckes: »Die Tarifgemeinschaft im deutschen Buchdruckgewerbe« in der »Sozialen Praxis« 19. Jahrgang (1899/1900) Nr. 3.